

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

Eine Töginger Postchronik mit etwa 75 Seiten Umfang im Format DIN A4 übergab der Mühldorfer Postamtmann a. D. Otto Sullek im August 1992 an den damaligen Bürgermeister und Heimatbundvorstand Max Saalfrank. Sullek befasste sich in seiner Freizeit und besonders nach seiner Pensionierung mit Postgeschichte: „Die Post und ihre Geschichte, das war sein Leben.“ Er hatte Zugang zu den entsprechenden Archiven, forschte in Zeitungsarchiven, befragte Zeitzeugen und schrieb so für viele Orte in der Umgebung eine Geschichte der Post. Die Töginger Postgeschichte entstand in erster Linie auf Veranlassung des Heimatbundmitglieds Franz Kohlhofer, der Sullek beim Chronikteil unterstützte; von Otto Sullek ist hauptsächlich der Teil: „Nachrichtenübermittlung und Postbetrieb im Ablauf des Zeitgeschehens“. – Wir haben für das Töginger Stadtblatt die wichtigsten Daten auf drei Monatsberichte zusammengefasst; eine komplette Übertragung würde den vorgegebenen Rahmen sprengen. – Otto Sullek starb am 10. Juni 2003 in einem Mühldorfer Altersheim, Franz Kohlhofer verstarb am 19. Dezember 1995.

Josef Steinbichler

OTTO SULLEK/FRANZ KOHLHOFER

Zeittafel zur Töginger Postgeschichte

– Teil 1 –

1844 – Im Geographischen Post-Lexikon für das Königreich Bayern erscheinen das Kirchdorf Töging sowie die Weiler Dorfen, Aresing und Höchfelden als zum Bestellbezirk Altötting und zur dortigen Postexpedition als „Abgabspost“ gehörig (das heißt, man musste erst die Post nach Altötting bringen, damit sie weiterbefördert werden konnte).

1852 – Töging wie auch alle anderen Orte links des Inn (Perach, Reischach, Winhöring usw.) kommen für einige Jahre zur Neuöttinger Brief- und Fahrexpedition.

1860 – Das „Institut der Landpostboten“ wird eingerichtet, die Landbestellung (bis zu 28 km) für Töging übernimmt nun die Postexpedition Mühldorf. Töging gehörte zum Landbotengang II: Altmühldorf-Thal – Ecksberg – Harthausen – Lochheim – Stenging – Mößling – Oberhofen – Frixing – Maxing – Hart – Erharting – Töging – Höchfelden – Hölzling – Aham – Mühldorf.

1861 – In Erharting wird eine Briefpostexpedition mit Postbotendienst eingerichtet. Postexpeditor wurde der dortige Schulleiter Franz Wiedl. Die Gangordnung des Landpostboten: Maxing – Oedmühle – Unterrohrbach – Langolding – Stetten – Hütting – Pleiskirchen – Klebing – Heisting – Aresing – Töging – Erharting. Als Zeitbedarf wurden 5 Stunden, 5 Minuten berechnet.

1871 – Töging (damals 175 Einwohner) wurde wieder dem Bestellbezirk Mühldorf zugewiesen (seither gehört Töging ununterbrochen zum Mühldorfer Postamtsbereich). Der Landpostbotengang umfasste die Orte: Mühldorf – Flossing – Grünbach – Monham – Aham – Hölzling – Höchfelden – Töging – Hart – Mühldorf.

1871 – Als die über Töging führende Hauptbahnlinie München-Mühldorf-Neuötting-Simbach ihren Betrieb aufnahm, wurde in Mühldorf eine kgl. bayer. Post- und Bahnverwaltung eingerichtet.

1894 – Durch eine Neuordnung bekam Mühldorf sechs Postboten, ausgehend von der Postexpedition Mühldorf 2 Bahnhof. Töging kam zum Landzustellgang III: Mühldorf Bhf – Aham – Holzweber – Hölzling – Höchfelden – Töging – Huber am Ort – Feichten – Dorfen – Loh – Hart – Öd – Wildmann – Hartgasse – Mühldorf.

1906 – Vom Oberpostamt Landshut wurde ein Landbriefkasten für Töging abgelehnt. Eine Zählung hatte ergeben, dass man dem Postboten innerhalb zwei Wochen nur 25 Briefe zur Beförderung übergeben hatte.

1909 – Töging wurde Posthilfsstelle mit Ortszustellung und Bahnpostbedienung. An der Bahnhaltestelle wurde endlich ein Landbriefkasten aufgestellt. Erster Hilfsposthalter wurde der Stationsaufseher Heinrich Huber, seit 1910 Josef Hauser. Ihre Aufgabe war die Ortszustellung im Ort nach Eingang der Bahnpost mit Zug 937

aus München. Nachmittags um 2.48 Uhr brachte der Zug 941 aus Richtung München wiederum Post, die der an der Bahnhaltestelle Töging wartende Landzusteller aus Mühldorf als zweite Zustellung für Töging und die noch zu begehenden Orte auf seinem Rückweg in Empfang nahm.

1911 – Töging erhält sein erstes Telefon als Dienstanschluss zur Abwicklung des Telegraphen- und Unfallmeldedienstes, eingerichtet beim Springwirt; die Grundgebühr zahlte die Gemeinde, die Gesprächsgebühren erhob der Wirt.

1911 – Dem Hilfsposthalter Josef Hauser folgte der Krämer Jakob Seilinger, der alsbald die Post von der Bahnstation in seine Krämerei verlegte, Haus Nr. 42 ½, jetzt Hauptstraße 5 (an der Abzweigung Hauptstraße/Erhartinger Straße).

1915 – Seilingers Nachfolger war der Revierförster Johann Münch. Er verlegte das Postlokal in seine Wohnung (in einem Nebengebäude des Oellerhofes, Haus Nr. 39 ½). Aus dem Oellerhof wurde später Innstraße 2 und 4.



Die Töginger Bahnhofstelle um 1910.



In der „Handlung von Seilinger“ befand sich von 1911 bis 1915 die Posthilfsstelle.



Blick vom noch im Bau befindlichen Kanalberg auf den Oellerhof. Rechts im Bild noch zu erkennen das Nebengebäude Haus Nr. 39 ½, in dem Johann Münch wohnte und dort die Poststelle eingerichtet hatte. Links im Bild der Mojerbauer.

Teil 2 lesen Sie in der Februar-Ausgabe des Töginger Stadtblatts

Posthilfsstelle
Töging
Taxe: Mühldorf (Oby)